

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 32. Neuenbürg, Samstag den 22. April 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auswanderung; beziehungsweise Gläubiger-Aufruf.

Ludwig König, Tagelöhner von Kullensmühle, Gem. Herrenalb, beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht zu leisten, weshalb an etwaige Gläubiger desselben die Aufforderung ergeht, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath Herrenalb geltend zu machen, bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung.

Den 18. April 1865. R. Oberamt. Böhner.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Gottlieb Bäuerle, led. Eisenziehers von Langenbrand und gewes. Militär-Einsiebers werden die Schuldenliquidation und die geleglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Freitag, den 12. Mai 1865, von Morgens 8 Uhr an

auf dem Rathhaus in Langenbrand vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, an der der Liquidation nächstfolgenden Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 10. April 1865.

R. Oberamtsgericht. Römer.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Den 20. April, Vormittags 11 Uhr:

auf dem Rathhaus in Herrenalb.
1700 Stück Nadelholzstangen 4—7" stark,
31—50' und darüber lang,
aus dem Staatswald Wurfsberg.
Neuenbürg, den 20. April 1865.

R. Forstamt.

Postort Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf die im neuesten Regierungsblatt erschienene Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Aenderung der Briestaxe zwischen den weniger als zwei Meilen von einander entfernten Postorten, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Briefportotaxe zwischen hier und Liebengzell vom 1. Mai d. J. an statt 3 fr. nur 1 fr. beträgt.

Den 20. April 1865.

R. Postamt. Bittroff.

Baldrennach.

Eichen-Verkauf.

Montag den 24. April

werden aus dem Gemeindewald
149 Stück Eichen,
worunter zu Säg- und Bauholz geeignet sind,
auf dem Stock verkauft.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr beim Rath-
hause.

Den 20. April 1865.

Schultheiß Kloz.

Biefselsberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:
357 Stämme Langholz,
100 Stück Stangen von 4—7" stark,
17 Rstfr. Scheiterholz,
wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 20. April 1865.

Schultheißenamt. Bitterle.

Altensteig Stadt.

Langholz-Verkauf.

Montag den 24. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus von den Stadt-
waldungen Hainewald, Rauhalde u. Priemen
1560 Stämme Lang- und Klobholz
im Aufstreich verkauft.
Allensieig, den 16. April 1865.
Stadtförster Gür.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Ein Schneidergeselle findet alsbald einen
Platz bei
Rieringer, Schneidermstr.

Gräfenhausen.

Zwei gehörig erstarke, wohlgezogene junge
Menschen, welche das Zimmerhandwerk erlernen
wollen, können unter annehmbaren Bedingungen
eintreten, ebenso auch ein Zimmergeselle bei
Zimmermeister Kammerer.

Calmbach

600 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen gegen gefessliche Sicherheit parat bei
Jakob Wildbrett.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute, Knaben und Mädchen, welche
das Kettenmachen erlernen wollen, werden an-
genommen und gut behandelt bei

Klaile & Stöckle,
Kettenfabrikanten.

Neuenbürg.

Wohnhaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein bisher
besessenes Wohnhaus in der hintern Gasse,
welches im ersten Stock 4 Zimmer, 2 Küchen
und sonstige Räumlichkeiten, im zweiten Stock
5 Zimmer nebst Küche, im dritten Stock 3 Zim-
mer nebst Küche, auch Keller und Stallungen
enthält, aus freier Hand dem Verkauf auszu-
setzen und ladet Kaufsliebhaber mit dem Be-
merken ein, daß von den Verkaufsobjekten täg-
lich Einsicht genommen, auch ein vorläufiger
Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.
Den 18. April 1865.

Christian Blaiß,
Kamm- u. Schirmmacher.

Pangensbrand.

80-90 Ctr. Heu bester Qualität verkauft
Revierförster Pöhrlen.

Wildbad.

Kleesaamen

erster Qualität empfiehlt.

Jb. Klunzinger.

Wildbad.

Uracher Bleiche.

Für die Uracher Fleiche übernehme auch
dieses Jahr wieder Bleichgegenstände zur Be-
förderung.

Jb. Hexter.

Die Auswanderungs-Agentur

von **Carl Schumann** in **Calmbach**
empfiehlt sich zu Accordsabschlüssen über Havre,
Antwerpen, London, Bremen und Hamburg
mit Dampfschiffen und Segel-Postschiffen bei
billigsten Preisen.

Neuenbürg.

Gegenstände für die **Kunstoffärberei** von
Albert Schumann in **Esslingen** werden
fortwährend in Empfang genommen durch
Tuchmacher Rauber jun.

Neuenbürg.

Wohnungs-Veränderung
und

Geschäfts-Empfehlung.

Von heute an wohne ich bei Hrn. Wein-
händler **Jäck** hinter dem Oberamtsgebäude,
was ich verehrtem Publikum mit dem Bemerken
empfehlend anzeige, daß bei mir alle Sorten
Mehl, Viktualien und Gartensaamen
in guter Waare stets auf Lager sind.

Carl Müller, jun.

Neuenbürg.

Auswanderer
u. **Reisende nach Amerika**

besördert mittelst vorzüglichen Dampf- u.
Segelschiffen zu den laufenden billigsten
Ueberfahrtspreisen.

Der concessionirte Agent:
Carl Mahler.

Neuenbürg.

Eine tüchtige Hausmagd findet sogleich einen
Platz. Wo sagt
die Redaktion.

Neuenbürg.

20 Ctr. Heu verkauft
Dreher Weick.

Conweiler.

Den 19. April ging dem **Jakob Klink**
von hier ein **Pferd** — Rappe mit weißem
Stern und 3 weißen Füßen — **durch**.
Derselbe schlug die Richtung nach **Schwann**
ein. Man bittet um Fahndung nach demselben.

Neuenbürg.

Dunghaare

verkauft
A. Bozenhardt.

Neuenbürg.

Zwei Wagen **Dung** hat zu verkaufen
Wilhelm Martin,
Schlossermstr.

Neuenbürg.

Das Verzeichniß der nächsten Sonntag in
der hiesigen Kirche
zur Confirmation Kommenden Jugend,
welches den Confirmanden und ihren Angehörigen
auch zur späteren bleibenden Erinnerung
dient, ist gedruckt à 3 fr. pr. Exempl. zu haben
in der **Neeh'schen Buchdruckerei.**



Neuenbürg.

Zur Annahme und Beforgung von Bleich-
Gegenständen jeder Art für die in hiesiger Ge-
gend längst bekannte

Sirfaner Bleiche

des Fr. Schulz empfiehlt sich mit dem Ver-
merken, daß der Bleichlohn 2½ kr. pr. Elle ist.
Christoph Walmshaimer.

Höfen.

In Folge Wegzugs setze ich meine sämt-
lichen Weine dem Verkauf aus per Schoppen
2 kr., unter dem Ausschankpreis, imiweise noch
billiger.

Franz Barth,
zur Sonne.

Gräfenhausen.

300 fl. und 80 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen
gesekliche Sicherheit zu 4½% auszuleihen.

Köfleswirth Schumacher.

Gräfenhausen.

200 fl. werden gegen gesekliche Sicherheit
aus der Kirchenpflege ausgeliehen.

Stiftungspfleger Schumacher.

Kronik.

Deutschland.

In Baiern darf einer baldigen Amnestie
gegen sämtliche politisch Compromittirte ent-
gegengesehen werden.

Aus Mecklenburg sind wieder einige
Hundert Tagelöhner, welche keine Prügel haben
wollen, nach Amerika ausgewandert.

Ein eigenthümliches Gerücht von dem Drohen
der sibirischen Pest auch in Deutschland geht
umher. Bereits soll sie in Baden-Baden sein.
Wir wollen hoffen, daß das nur ein Gerücht ist.

(Deutsches Sängerbundesfest in Dresden.)

Der Bau der Sängerbühne geht rasch vor-
wärts, es arbeiten gegen 600 Mann. — Die
Halle wird 28,000 Quadratellen einnehmen,
d. i. 3½ Schffel Land. Alle inneren Säulen
werden vermieden und die Sängertribüne wird
terassensförmig errichtet werden. In der Halle
können mit den Sängern noch 28,000 Zuhörer
bequem Platz finden. Zur Beschaffung von
Speise und Trank werden 4 Bierhallen, 4 Bier-
buffets, 2 Weinbuffets und Conditoreien mit
der Halle verbunden. Die Höhe des Baues
wird sich auf 42 Ellen belaufen. Die Halle
erhält 8 Thürme und 4 Ueberthürme, also 12
Thürme zusammen und zahlreiche Flaggenstangen.
30—40 Ellen breite Portale ermöglichen den
Eintritt auf allen Seiten und auf den Tribünen.

Württemberg.

Stuttgart. Die Ratifikationen der Eisen-
bahnschlußverträge mit Preußen und Baden
wurden in Berlin am 15., in Karlsruhe am
18. April ausgetauscht.

Stuttgart. Die staatsrechtliche Kommissi-
on der Kammer der Abgeordneten stellt in
ihrem Bericht über die Motion des Abgeordneten
Hopf, betreffend Abschaffung der lebenslänglichen
Amtsbauer der Disziplin, mit 7 gegen 2
Stimmen den Antrag, zur Tagesordnung über-
zugehen. (St. Anz.)

Stuttgart. Nachdem die Ergebnisse der
für die Zollvereinszwecke angeordneten dreijäh-
rigen Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung,
die auf den 3. Dezember v. J. angeordnet war,
nunmehr zusammengestellt sind, können wir hier-
über vorläufig Folgendes mittheilen. Die Ge-
sammtbevölkerung betrug 1,748,328 Einwohner
gegen 1,720,708 im Jahre 1861, die Zunahme
somit 27,620 Einwohner. Da die Bevölkerung
im Jahr 1849 1,744,595 Einwohner betragen
hatte und bis 1855 auf 1,669,720 Einwohner
gesunken war, so ist jetzt zum erstenmal wieder
der schon vor 16 Jahren erreichte Stand ge-
wonnen und überschritten worden. Von dem
Zuwachs fallen auf den Neckarreis 14,732,
Schwarzwaldkreis 3,369, Jaxtkreis 4,113, Do-
naukreis 5,406 Einwohner. Dreizehn Ober-
ämter zeigen eine Abnahme der Bevölkerung
gegen den Stand vom Dezember 1861: Böb-
lingen, Weinsberg, Spaichingen, Nürtingen,
Neutlingen, Tuttlingen, Tübingen, Künzelsau,
Mergentheim, Neresheim, Debringen, Schorn-
dorf, Kirchheim. Die größte Zunahme zeigt die
Stadt Stuttgart, wo die Zahl von 61,314 auf
69,084 und das Oberamt Heilbronn, wo sie
von 33,043 auf 35,499 Einwohner stieg.

(St. Anz.)

Die Stadt Stuttgart will zur Ausfüh-
rung einiger größeren Bauten ein Anlehen von
500,000 fl. aufnehmen.

Stuttgart, 17. April. Auf den Silber-
bat sich ein Komitee gebildet, das vor wenigen
Tagen eine mit Karten und Plänen ausgestattete
Broschüre veröffentlicht hat, worin der Plan
besprochen ist, mit Anknüpfung an das Zeller'sche
Projekt, die direkte Bahn von Stuttgart in den
Schwarzwald über die Silber zu führen, und
zwar in zwei Linien, die eine zur Verbindung
mit der projektierten Linie über Böblingen, und
die andere an der Akademie Hohenheim vorüber
über Plieningen direkt nach Tübingen. (R. Z.)

In Eisenbahnsachen tauchen immer mehr
Projekte auf, die sich in Broschüren und Denks-
chriften geltend zu machen suchen. — Eine
interessante „Höhenkarte der württembergischen
Staatseisenbahnen“ ist so eben, von einem Mit-
glied des technischen Bureau's nach einem Ent-
wurf des Bauraths Morlok ausgeführt, fertig
geworden, welche genau und übersichtlich die
Steigungsverhältnisse der württemb. Hauptbahn
und der Zweigbahnen nebst Entfernungen der
verschiedenen Stationsorte unter sich und von
Stuttgart, einen Meilen- und Höhenmesser,
Angaben über Telegraphenstationen, Eröffnung
der einzelnen Bahnstrecken u. s. w., kurz eine
ganze bildliche Eisenbahnstatistik enthält, die
ebenso für den Techniker wie für den Geschäfts-
mann (der darnach die Frachten der zu ver-
sendenden Güter aufs genaueste berechnen kann)
von Werth ist, und dabei eine nette und wohl-
feile Zimmerverzierung bietet.

Das Comité der Württemberger Bibel-
gesellschaft hat den aner kennenswerthen Entschluß
gefaßt, die lutherische Uebersetzung in einer ver-
besserten Gestalt herauszugeben. Wenn unter
dem Volke das Verlangen, die Bibel in der
Sprache der Jetztzeit zu lesen, auch noch so
stark sich regt und eine liberale Theologie den
ganzen Ernst fühlt, diesem Bedürfnis zu ent-
sprechen, so werden doch so lange keine in's
Große gehenden Umgestaltungen bewerkstelligt
werden können, bis die mit der nöthigen Mühe



ausgerüsteten Bibelgesellschaften anfangen, sich dieser hochwichtigen Aufgabe bewußt zu werden und Hand an ihre Lösung zu legen.

(Südd. Sonntbl.)

Wildbad. Heute Mittag wurde das 2½-jährige Kind des Bierbrauers R. vermißt, und alsbald wurde die Vermuthung zur Gewißheit, daß dasselbe in die Enz gestürzt und ertrunken sei, und erst in Höfen wurde die Leiche des Kindes herausgeholt. — Mit den neuen Badeinrichtungen hofft man bis 1. Mai als der Eröffnung der Saison fertig zu werden, es sind auch schon viele Kurgäste angemeldet, was wir der warmen Frühjahrswitterung zu verdanken haben. — Die Errichtung eines Sommertheaters hat Hr. Brenner übernommen und ist mit dem Bau desselben begonnen; auch der Direktor desselben, Hirsch von Wien, weist schon hier und hofft Anfangs Juni die Vorstellungen eröffnen zu können.

Neuenbürg, 18. April. Ein kürzlich in der Nähe von hier verunglückter, in Christofshof in Diensten gestandener Fuhrmann aus Öbtilfingen ist heute in Folge der erhaltenen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus gestorben. Derselbe saß auf einem vorstehenden Brette seines mit Holz beladenen Wagens, als eine Achse brach, wodurch letzterer umfiel und den Fuhrmann mit seiner Last bedeckte.

U s l a n d.

In Paris ist das silberne Zeitalter angebrochen, aber nur incognito. Die Frauen tragen statt stählerner silberne Crinolinen pr. Stück 2–4000 Frank; denn die Pariserinnen wollen einmal etwas für sich haben.

New-York, 8. April. Sheridan verfolgt fortwährend Lee. Schlacht seit Montag. Sheridan meldet von einer Schlacht bei Burkesville, halbwegs zwischen Lynchburg und Petersburg, worin Lee geschlagen wurde. Ewell und fünf andere südstaatliche Generale wurden gefangen, viele Gefangene und Kanonen genommen. Sheridan glaubt, Lee werde sich ergeben. Die nordstaatliche Reiterei sieht 5 Meilen von Mobile.

(S. W.)

Die Niederlage der amerikanischen Südstaaten scheint nunmehr feststehende Thatsache. Nicht im Falle der wichtigen Stadt Richmond, sondern in der Vernichtung des letzten Heeres der Conföderirten würde die militärische Bedeutung des Sieges liegen, wenn sich die vorliegenden telegraphischen Berichte bestätigen werden. Daß 25,000 Gefangene gemacht wurden, wäre ein Beweis allgemeiner und vollständiger Entmuthigung. Bestätigt sich ferner, daß General Lee mit dem Rest seiner Streitkräfte sich nach Lynchburg zurückgezogen hat, so läßt sich wohl ein längerer Widerstand nicht erwarten, da jener Theil Virginiens zwar viel die Verfolgung erschwerendes Waldgebirg hat, aber der Mittel zur Verpflegung einer Armee entbehrt.

Hr. Crispi hat in einer an Mazzini gerichteten Broschüre die Wandlung constatirt, die im Geiste vieler Mitglieder der äußersten Linken vor sich gegangen. Er erklärt, daß nur die Monarchie Italien einigen, und die Republik es in diesem Augenblick trennen würde.

Bern, 18. April. Der Bundesrath hat eine Publikation beschlossen, daß der Handelsvertrag mit Frankreich am 1. Juli 1865, nämlich gleichzeitig mit dem französisch-deutschen Vertrage in Kraft treten werde.

So gut werden wenige Geistliche gestellt sein im großen deutschen Reich, als der fatol. Bischof Heinrich von Passau. Man hat ihm nachgerechnet, daß er jährlich eine Einnahme von 100,000 fl. hat. Und da hat er nicht für Weib und Kinder zu sorgen.

Miszellen.

Die Puppe im Leibhause.

Erzählung für die Jugend.

(Schluß.)

Eine Menge Pfandbringer waren im Zimmer, aber Soppie konnte nicht warten, sie mußte ja vor der Mutter wieder zu Hause seyn. Mit bittender Miene drängte sie sich vor und man ließ das kleine Lockenköpfchen mit den schönen, vom Weinen angegriffenen Augen gewähren. „Lieber Herr,“ sagte sie zitternd zum Taxator, vor dem sie eine fürchterliche Angst empfand, „könnte nicht ich jetzt kommen?“ Der emsig beschäftigte Mann sah sich um und erkannte in der Kleinen sogleich die Heulpasteie, der er neulich das Zimmer verboten hatte, und wollte ärgerlich in einige Scheltworte ausbrechen, aber die Unschuld, die bezaubernde Anmuth des Mädchens brachte ihn ganz aus dem Conzepte. „Was willst denn Du, kleine Person,“ sagte er jetzt und kniff Soppiechen in die Wange, gleichsam als wolle er damit sein früheres rauhes Benehmen gegen das Kind wieder gut machen. „Du wirst doch nicht gar etwas verfehen wollen?“ „Ja, Herr,“ erwiderte Soppie, „mein Lieblingsstück,“ schlug die Schürze auseinander und legte mit verhaltenem Weinen und zuckenden, zusammengepreßten Lippen, aber anmuthig und so sorgsam wie eine zärtliche Mutter, ihre Puppe auf die entfehlige Tafel, wo schon auf Tausenden, oft dem Herzen so theuren Pfändern, zum Letztmale der schmerzliche Blick der Besitzer geruht hatte. „Herr,“ setzte sie halbtael und angstvoll hinzu, „ich möcht bitten, daß Sie viel darauf geben, die Mutter und ich haben sonst auf Neujahr kein Brod.“ Es pflegt stille zu sein unter denen, die vor dieser Angsttafel stehen, und des Mägdeleins bebende Worte waren von allen Anwesenden verstanden worden. Mehr als das rührendste Bittgesuch vermocht hätte, wirkten die wenigen Worte des Kindes. Thränen stunden in Aller Augen, und der rauhe, aber im Grund biedere Taxator fing verlegen sich zu räuspfern an, wodurch er aber seine Rührung nur schlecht zu verbergen verstand. „Was soll ich denn jetzt da machen?“ sagte er nach einer Weile, „da hast Du etwas auf Deine Puppe, aber nimm sie nur wieder mit und bewahr' sie mir gut auf, ich werde manchmal nach ihr sehen.“ Soppiechen mußte ihre Wohnung angeben und erhielt von dem sonst als Knaufer verführten Manne zwei Thaler mit nach Hause. „Geb' und verlier' es nicht!“ Soppie küßte dem Taxator die Hand, nahm die liebe Puppe wieder in die Schürze und hüpfte, sie an's Herz drückend, hinaus. Die Scene zwischen der Pflegemutter und dem Kinde bedarf keiner Schilderung. Gleich den andern Tag erschien der Taxator im Stübchen der Frau P. und konnte die kleine Soppie nicht genug loben. Angelegentlich erkundigte er sich nach den Verhältnissen der bedrängten Frau und verschaffte ihr eine monatliche Unterstützung. Soppiechens aber nahm er sich selber an, ließ sie schulen und überließ sich, als sie herangewachsen war, mit Behagen ihrer kindlichen Pflege. Der bariße, mürrische und sonst geizige Taxator war gerade so übel nicht, und als sich, Soppie zählte damals 18 Jahre, ein zartes Verhältniß zwischen ihr und seinem Stiefsohne, einem jungen Kaufmann, entspann, that er als merke er gar nichts und ließ die Sache gehen. Soppiechens Pflegemutter war längst gestorben und ihr Wohlbäter lag auf dem Krankenlager, da trat der junge Kaufmann vor den Vater und bat um Erlaubniß zum Heirathen, seine Braut habe alle möglichen Vorzüge. „Aber kein Geld,“ fuhr der alte Taxator fort, „und heißt mit dem ersten Buchstaben Soppie Selting. Aber in allweg,“ setzte er hinzu, „es ist ein rechtschaffenes Mädchen; hält' sie selber genommen, meiner Treu! aber daran war in meinen Jahren nicht zu denken. Hab' Dir und ihr das Meinige zuschreiben lassen, jetzt bleibt's doch beisammen.“ Die Dankbarkeit des wackern jungen Ehepaars machte die wenigen noch übrigen Lebensjahre des alten Taxators zu sehr glücklichen.